

## Tierreaktionen auf geopathische Störzonen

<b>Tiere - Strahlensucher</b>	
<b>Katzen</b>	Katzen liegen auf stark verstrahlten Plätzen – auch auf Computerbildschirmen. Liegen Katzen häufig auf oder unter Betten, ist dies ein Hinweis auf geopathische Strahlung am Schlafplatz.
<b>Eulen</b>	Eulen sind die Ausnahme unter frei lebenden Vögeln. Im Gegensatz zu ihren Artgenossen, sind sie Strahlensucher
<b>Bienen</b>	Bienen bringen auf verstrahlten Plätzen bis zu 40% mehr Honig. Am besten auf Wasseradern stellen, aber Vorsicht, nicht einen Kreuzungspunkt mit einem 10-Meter Gitter erwischen.
<b>Ameisen</b>	Ameisen sind Strahlensucher. Ameisenstrassen befinden sich auf Störzonen. Ameisenhaufen werden auf verstrahlten Zonen gebaut. Umsiedlungen von Ameisenhaufen erweisen sich als erfolglos, wenn dabei keine verstrahlten Plätze gewählt werden. Ameisenwege im Hause weisen auf Strahlungszonen hin.
<b>Schlangen</b>	Schlangen suchen sich für Ruheplätze stets verstrahlte Stellen.
<b>Insekten</b>	Insekten sind ausnahmslos Strahlensucher. Hornissen und Wespenester sind über verstrahlten Zonen. Tänzende Mückenschwärme weisen immer auf Strahlungszonen hin.

<b>Tiere - Strahlenflüchter</b>	
<b>Hunde</b>	Hunde liegen lieber vor ihrer Hundehütte, wenn der Platz der Hütte strahlenbelastet ist. Zeigen Nervosität.
<b>Pferde</b>	Pferde sind recht widerstandsfähig, reagieren jedoch auf stark belasteten Plätzen, z.B. blind springs, mit Krankheit. Zuchtstuten werden nicht trächtig.
<b>Rinder</b>	Rinder versuchen in der Natur Strahlungszonen auszuweichen. In Stall suchen sie unbelastete Ecken, gelingt dies nicht, werden sie krank. Es kommen auch Verkälbungen bzw. Fehlgeburten in bestimmten Boxen vor.
<b>Schweine</b>	Schweine sind extrem empfindlich gegen Strahlungszonen. In belasteten Boxen tritt besonders häufig die Ferkelruhr auf. Verlust der Zeugungsfähigkeit bei Ebern. Häufige Reaktion: Herzinfarkte
<b>Ziegen und Schafe</b>	Ziegen und Schafe erkranken in der Natur nie an Krebs. Im Stall suchen sie unverstrahlte Plätze auf. Ist dies nicht möglich, geben sie schon nach wenigen Tagen keine Milch mehr.
<b>Hühner</b>	Hühner können bei starker Strahlung außerordentlich aggressiv werden. Die Schalen der Eier werden sehr dünn, was nachweislich nicht mit Kalkmangel in Verbindung steht. Töten sich gegenseitig im Kampf um unbelastete Plätze.



<b>Enten</b>	Enten reagieren auf Strahlung mit völliger Sterilität. Die Erpel verlieren die Farben.
<b>Tauben</b>	Tauben misslingt das Brüten in strahlenbelasteten Schlägen.
<b>Fasane</b>	Fasane sind Strahlenflüchter. Beobachtungen haben gezeigt, dass vom Menschen ausgewählte Brutkastenplätze, die auf Strahlungszonen lagen, die Eierschalen der Fasane so dick waren, dass die Küken die Schalen nicht durchbrechen konnten.
<b>Wildlebende Vögel</b>	Wildlebende Vögel gehören fast ausnahmslos zu den Strahlenflüchtern.
<b>Störche</b>	Störche errichten Nester noch nicht einmal auf schwach strahlenbelasteten Plätzen.
<b>Wild</b>	Wild sucht generell unverstrahlte Plätze auf, dennoch bewegt es sich häufig auf Wildwechsell, bei denen es sich stets um Strahlungszonen handelt. Eine Theorie besagt, dass sich das Wild daran orientiert um zu Wasserstellen zu finden.
<b>Mäuse</b>	Mäuse meiden Strahlungszonen. Ist dies nicht möglich reduziert sich die Vermehrungsrate und Tumorerkrankungen nehmen zu.